

Ausschreibung für Vielfalt und gegen Monopole



„Trusted WEB 4.0 ist die Integration aller über das Web verfügbaren Ressourcen in ein Gesamtsystem.

Maschinen, Geräte und Menschen sind global erreichbar, in dezentralisierten, anonymisierten Strukturen organisiert.

Trusted WEB 4.0 bildet vordigitale Gesellschaftsstrukturen ab.

Die Wertschöpfungsketten werden neu organisiert.“

(Olaf Berberich, 2007)

GISAD Global Institute for Structure relevance,
Anonymity and Decentralization i.G.
EU Transparency Register Nr. 244298340978-40
Webseite: www.gisad.eu

Krefeld, Deutschland, den 20. Dezember 2021, Version 2

Vertraulich. Weitergabe dieses Konzepts nur im Rahmen der Zusammenarbeit mit politischen Organisationen.

Die Kenntnis von <http://gisad.eu/de-alle-fuer-eine-eu-eine-analyse-zu-ueber-50-eu-initiativen/> wird vorausgesetzt.

Informationen zum Gesamtkonzept unter <http://gisad.eu/statements/> oder als RSS-Feed unter <http://gisad.eu/feed/>, eine Leistungsbeschreibung unter <http://gisad.eu/faq-und-leistungsebersicht-eu-d-s/>.

Soweit in dieser Stellungnahme Angebote gemacht werden, sind diese unverbindlich. Das Thema ist komplex. Zum derzeitigen Zeitpunkt bin ich noch nicht in der Lage, alle steuerrechtlichen und rechtlichen Aspekte zu berücksichtigen.

Ausschreibung für Vielfalt und gegen Monopole

Inhalt

Vorwort	4
Allgemeine Ausschreibungsregeln	5
Spannungsfeld zwischen der EU, ihren Ländern und den Genossenschaften	5
Gründung von GISAD.....	6
Ausschreibungen	7
1. Abteilung „CEO/Head of Legal Services“	7
2. Abteilung „Think Tank/Overall Policy“	8
3. Abteilung „Social Key Figures“	8
3.1. Projekt „Social Key Figures“	8
3.2. Unterstützung der Gerichte zur Verhinderung von SIAPP-Klagen	8
3.3. Anreizsystem für gesellschaftlich relevante Projekte	8
4. Gründung einer Genossenschaft für den jeweiligen Sprachraum	9
5. Gründung von GISAD.....	9
6. Abteilung „Performance-adopted Value Creation“	10
6.1. Projekt: Vorbereitung eines digitalen Bottom-up Wertschöpfungskonzepts.....	10
6.2. Projekt: Einbindung von Plattformen in das EU-D-S	10
6.3. Citizens Interest Fund (CIF).....	11
6.4. Instant Payment Geldbörse.....	11
6.5. Projekte mit beschränkter Profitabilität.....	11
7. Abteilung „Categorisation / Semantic“	12
7.1. Projekt Kategorienstandardisierung.....	12
7.2. Get-my-sense Konzept für Gleichgesinnte	13
7.3. Kommunikationskonzept.....	13
8. Abteilung: „Lifelong Learning / Citizens Commitment“	14
8.1. Projekt: Bedingungsgebundenes digitales Bürgergeld.....	14
8.2. Projekt: Digitale Teilhabe ab dem Kindergarten	14
8.3. Projekt: Onlineunterricht in Schulen.....	15
8.4. Projekt: Microcredentials	15
8.5. Projekt: Digitale Verbesserung Grundkompetenzen Erwachsener	15
8.6. Projekt: Hochschulbildung und Hochschulzusammenarbeit.....	15
8.7. Projekt: Jung hilft Alt	15
9. Abteilung „Participation/Convenience/Safety“	16
9.1. Projekt Multimodale Mobilität.....	16
9.2. Projekt: Kommunikation mit autonomen Fahrzeugen.....	16
9.3. Projekt: Unterstützung körperlich eingeschränkter Menschen im Verkehr.	16
9.4. Projekt: Autarkes Haus / Dezentrales Nutzer gesteuertes virtuelles Kraftwerk	17
10. Abteilung: PDS Software/PDS Server	17
10.1. Projekt Softwareerprobung.....	17
10.2. Projekt: Trust-Station	17
11. Abteilung: PDS Hardware	18
11.1. Projekt: Verfügbarkeit des Bürgers über seine Gesundheitsdaten.....	18
12. Die Einführung des EU-D-S in Pilotregionen.....	18
12.1. Projekt: Ein digitales Device für jeden Bürger über 10 Jahren Alter	19
12.2. Projekt: Anpassung der Corona Apps.....	19
12.3. Ganzheitliches Konzept für die Interoperabilität in der Union	19

Vorwort

Die digitale Transformation stellt manchmal die Welt auf den Kopf. Warum sollte also ein Ideengeber die Umsetzung eines Europäischen Digital-Systems (EU-D-S) nicht zwischen Regionen der öffentlichen Hand ausschreiben?

Wir gehen heute von einem starren System der Wirtschaftsunternehmen, Sozialunternehmen und der öffentlichen Hand aus. Globale Torwächter mischen längst die Systeme auf, übernehmen ungefragt Aufgaben der Staaten und entziehen sich jeglicher Kontrolle. Durch die schnelle Skalierbarkeit erfolgreicher vertikaler Digitalkonzepte können Wettbewerber ausgeschaltet und Monopole gebildet werden. In jedem guten Businessplan wird heute zumindest das Potenzial zur Monopolbildung erwartet. Auf der anderen Seite werden Unternehmen von Ertragssteuern befreit, wenn sie sich ausschließlich gemeinnützigen Zwecken widmen. Ausschreibungen macht die öffentliche Hand, um Wettbewerbsverzerrung zu vermeiden.

Durch die Macht der Torwächter sind fast grenzenlose Möglichkeiten digitaler Manipulation und Beeinflussung der von den Monopolisten Abhängigen in rechtsfreien Räumen entstanden. Will ich meine Ideen umsetzen, muss ich möglichst viele Bürger in das geplante Europäische Digital-System (EU-D-S) holen und hieran mit täglicher Verweildauer binden. Auch das EU-D-S wird Aufgaben aus dem Bereich der öffentlichen Hand übernehmen. Es will aber abgestimmt mit der Politik und Verwaltung die vordigitalen Errungenschaften in einer digitalen Demokratie optimieren. Der dezentrale Ansatz will den kreativen Wettbewerb zwischen den europäischen Kommunen und Sprachräumen fördern. Insofern bietet es sich an, das EU-D-S in einzelne Module aufzuteilen und diese für unterschiedliche Sprachräume und unterschiedliche Standardisierungsprozesse auszuschreiben.

Derzeitige Standardisierungsprozesse werden entweder wiederum durch wenige globale Unternehmen vorangetrieben oder benötigen in demokratischen Prozessen einen Zeitraum, der im Wettbewerb mit den etablierten Torwächtern nicht mehr zur Verfügung steht. Im EU-D-S sollen Konzepte innerhalb kürzester Zeit umgesetzt werden. In 30 Jahren Vorarbeit wurden hier 7 Standards entwickelt, die es so noch nicht gibt, weil sie eben eine gemeinnützige Sichtweise in die digitale Wirtschaft übertragen. Die Standards halten ein global ausbaubares Konzept zusammen, in dem Wirtschaft, Gesellschaft, aber auch jeder Einzelne sich einbringen und die Weiterentwicklung beeinflussen kann. Durch ein Bottom-up Distributionskonzept im EU-D-S wird sichergestellt, dass jeder Standort in Europa grundsätzlich die gleichen Möglichkeiten hat, sich mit seinen Ideen erfolgreich einzubringen. Vertikale Monopolbildung ist durch die Aufteilung in weltweit gültige Kategorien sowie unterschiedliche Sprachräume weitgehend ausgeschlossen. Eine horizontale Skalierbarkeit bei größtmöglichem Erhalt von Vielfalt wird sichergestellt.

Trotzdem gilt der Grundsatz, wer zuerst dabei ist, kann sich einen Know-how Vorsprung und einen Platz in der ersten Reihe sichern. Politiker sind ihrem Wahlkreis verpflichtet. Die folgenden Ausschreibungen zeigen, wie vielfältige Anwendungen möglich sind, ohne den Fokus auf einen europäischen digitalen Marshallplan zu verlieren. Die Regionen erhalten ein modulares System, auf dem aufbauend sie kreativ ihre eigenen Lösungen umzusetzen.

Olaf Berberich



Allgemeine Ausschreibungsregeln

Entsprechend dem Anspruch, nicht Unternehmer, sondern Initiator und Moderator zu sein, werden von GISAD nur die unbedingt nötigen Vorgaben gemacht. Das EU-D-S soll im Anschluss von seinen Mitgliedern ausgestaltet werden. Das macht die Erstellung eines Geschäftsplans kompliziert.

Die Definition des Sprachraums richtet sich nach den Ländern, in denen die jeweilige Sprache als offizielle Amtssprache gesprochen wird. Die folgende Ausschreibungsliste ist unverbindlich und freibleibend. GISAD gestaltet das Gesamtkonzept. Das bedeutet nicht, dass GISAD selbst in den Ausschreibungen Vertragspartner sein muss.

Die notwendige Ausgestaltung des EU-D-S, um mit hoher Wahrscheinlichkeit eine nachhaltige Wirtschaftlichkeit für GISAD und das EU-D-S zu erreichen, ist unter <http://gisad.eu/de-alle-fuer-eine-eu-eine-analyse-zu-ueber-50-eu-initiativen/> beschrieben. Die im Folgenden aufgeführten Pilotprojekte sind Einzelkomponenten des Gesamtsystems. Es ist nicht Anspruch von GISAD Einzelkomponenten zu entwickeln. Insofern trifft GISAD auch keine Aussage über deren wirtschaftliche Tragfähigkeit. Wir müssen viele Jahre verlorenen Boden wettmachen. Es geht darum, ein Innovationsfeuer zu entfachen, welches groß genug ist, um als richtungsweisend anerkannt zu werden. Dabei müssen möglichst viele Akteure ins Boot geholt werden. Die von GISAD gesetzten Standards bieten gerade kleinen Unternehmen einen verlässlichen Rahmen, schnell und rechtssicher Innovationen umzusetzen.

Spannungsfeld zwischen der EU, ihren Ländern und den Genossenschaften

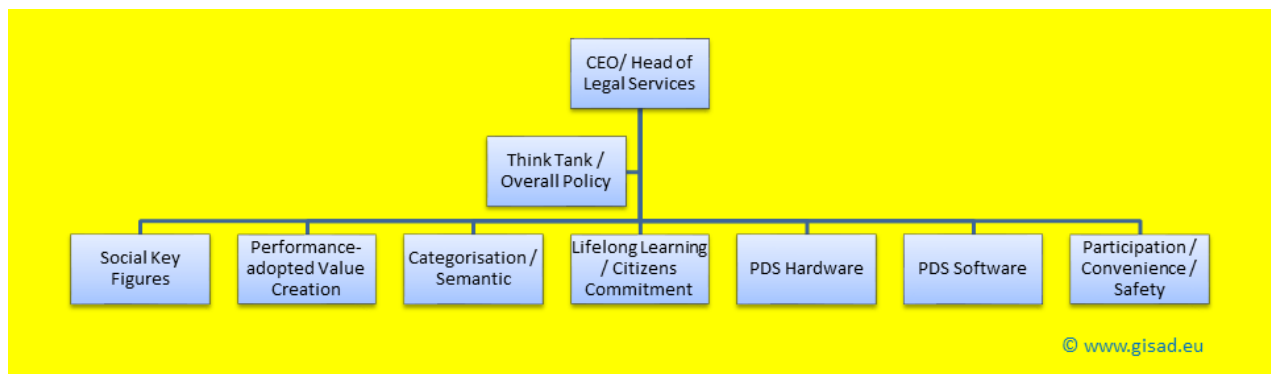
Unter <http://gisad.eu/statements/> finden sich über 50 Stellungnahmen von GISAD zur Einbindung von EU-Initiativen in das EU-D-S. Insofern kann davon ausgegangen werden, dass in diesen Initiativen bereits Mittel geplant und bereitgestellt werden, welche nur durch die im EU-D-S erreichbaren Synergien effektiv eingesetzt werden können.

9 Länder positionieren sich im EU-D-S in einer Pool-Position, indem sie GISAD dabei unterstützen, je eine GISAD-Abteilung in ihren Ländern anzusiedeln. Diese Abteilungen sind an GISAD weisungsgebunden und arbeiten in der Regel mit einer Institution wie einer Universität oder Beratungsstelle vor Ort zusammen, welche die Koordination der öffentlichen Mittel für ein entsprechendes Projekt übernimmt. EU Projekte finden in mindestens 3 Ländern statt. Durch den Sitz der GISAD Abteilungen in unterschiedlichen EU Ländern soll ein europäisches Planen gefördert werden, ohne die Zusammenarbeit mit Projekten in anderen Ländern einzuschränken.

Jede Genossenschaft gründet sich in einem Sprachraum und ist hier für die Entwicklung und den Betrieb des EU-D-S verantwortlich. Auch die ersten Genossenschaften positionieren sich in einer Pool-Position. Sie können ihren Wettbewerbsvorsprung nutzen, um den sich später gründenden Genossenschaften in anderen Sprachräumen ihre Produkte anzubieten.

Gründung von GISAD

- Founding: GISAD wird mit seinem Hauptsitz in Brüssel oder Straßburg gegründet, sobald für die Gründungsphase die entsprechende Finanzierung sichergestellt ist. Die Finanzierung von GISAD ist unter <http://gisad.eu/de-entwurf-eines-citizens-interest-fond-cif/> beschrieben. Bei der Gründung werden mindestens die beiden Overheadabteilungen „CEO/Head of Legal“ und „Think Tank/Overall Policy“ mit jeweils mindesten dem Leiter, einem Mitarbeiter und notwendigem Anteil an dem Personaloverhead finanziert. Zu Beginn wird GISAD in der günstigsten Rechtsform gegründet.
- Standards I: Abhängig von weiteren Projekten werden weitere GISAD Abteilungen gegründet. Derzeit sind 7 Fachabteilungen zur Standardisierung vorgesehen. Jede GISAD Abteilung soll in einem weiteren EU Land/ Sprachraum gegründet werden.



- Ab Standards II: Soft- oder Hardwareentwicklungskosten fallen nicht bei GISAD, sondern bei der Genossenschaft des jeweiligen Sprachraums an. Voraussetzung für diese Entwicklungen ist der Kauf des entsprechenden Gesellschaftsanteils an GISAD durch die jeweilige Genossenschaft. Spätestens zu diesem Zeitpunkt ist die Rechtsform der GISAD zu überprüfen.

Ausschreibungen

Die Reihenfolge der Ausschreibungen beruht teilweise auf den Notwendigkeiten der vorherigen Ausschreibungen. Ohne die Abteilungen 1 und 2 sind zum Beispiel keine weiteren Abteilungen und keine Projekte oder die Gründung von Genossenschaften sinnvoll. Bitte entnehmen Sie die Zusammenhänge aus der folgenden Grafik. Punkte wie zum Beispiel 4 für Gründung der Genossenschaft werden mehrfach aufgeführt. Je nach Teilnahme an bestimmten Projekten kann sich eine Genossenschaft früher oder später gründen. Die Genossenschaften der 24 europäischen Sprachräume sollten sich vor dem Beginn der „Regular Operation“ gründen, weil zu diesem Zeitpunkt der Kaufpreis für den Gesellschaftsanteil erheblich steigen wird.

Timeline	Project	Start of the call number
Founding	GISAD pre-launch phase	1,2,3
Standards I	Projects without special IT development	3,4,6,7,8
Standards II	Projects with software base development	4,5,6,7,8,9,10,11
Standards III	Projects with hardware, infrastructure and software development	4,9,10,11
	Regular operation	4,10,11,12,13

© www.gisad.eu

Die Planung der Abteilung und Projekte wird in der Grafik in 4 Zeitabläufen gezeigt, der Gründung von GISAD und der Entwicklung der Standards I,II und III. Das Projekt ist so komplex, dass ein konkreter Zeitrahmen nur schwer festgelegt werden kann. Zu viele bürokratische Hürden, Probleme, das benötigte Personal bei GISAD oder die nötigen Projektpartner zu finden, können das Projekt verzögern. Jedoch gibt es keine grundsätzlichen technischen Hürden, an denen das EU-D-S scheitern könnte.

1. Abteilung „CEO/Head of Legal Services“

Sowohl Brüssel als auch Straßburg kommt in Frage. Für die Leitung der Abteilung und die Außenvertretung von GISAD (w/m/d) erhält die EU ein Vorschlagsrecht. Die Ausbildung als Jurist und sehr gute Beherrschung der französischen und deutschen Sprache werden erwartet. Für eine Vorlaufphase muss der Leiter und mindestens eine Mitarbeiterstelle zuzüglich zu den üblichen Allgemeinkosten finanziert werden.

2. Abteilung „Think Tank/Overall Policy“

Derzeit ist Deutschland mit dem Standort Düsseldorf oder Krefeld für diese Abteilung präferiert. Grundsätzlich ist auch jeder andere Standort im deutschen Sprachraum möglich. Auf Grund der deutschen Vorentwicklung/ Patente und Dokumentation ist der deutsche Sprachraum für diese Abteilung optimal. Für eine Vorlaufphase muss die Finanzierung des Leiters und mindestens eine Mitarbeiterstelle zuzüglich zu den üblichen Allgemeinkosten finanziert werden. Die Leitung übernimmt Olaf Berberich. Von Institutionen des Standorts wird eine Unterstützung bei der Kommunikation mit der EU und der regionalen Wirtschaft erwartet.

3. Abteilung „Social Key Figures“

Der Standort sollte sich in einem weiteren europäischen Sprachraum und weiteren EU-Land in der Nähe einer interdisziplinären Universität befinden, siehe <http://gisad.eu/head-of-department-social-key-figures/> .

Die Entwicklung einer „Kennzahl für gesellschaftliche Strukturelevanz“ ist dringend erforderlich, um in der Wirtschaft, aber auch der Forschung und Justiz sicherzustellen, dass gesellschaftliche Ziele im Rahmen der Digitalisierung nicht aus dem Auge verloren werden. In Zusammenarbeit mit dem Projekt Social Key Figures können an beliebig vielen EU Standorten Pilotprojekte aufgesetzt werden.

3.1. Projekt „Social Key Figures“

Universitäten aus verschiedenen Ländern sollten an der Kennzahl für gesellschaftliche Strukturelevanz mitarbeiten, siehe <http://gisad.eu/de-eu-initiative-eu-justizbarometer-2022/> . Die Koordination übernimmt ein Entwicklungspartner im Land der Abteilung „Social Key Figures“, siehe <http://dl.gisad.eu/wg.pdf> .

3.2. Unterstützung der Gerichte zur Verhinderung von SLAPP-Klagen

An verschiedenen EU Standorten sollten Rechtsanwälte geschult werden und Gerichte sich bereiterklären, zuerst als Pilot in einzelnen Fällen einen hohen Wert der Kennzahl bei der Einschätzung von einer SLAPP-Klage gegen einen Angeklagten zu berücksichtigen, siehe hierzu <http://gisad.eu/de-eu-initiative-eu-massnahmen-zum-schutz-von-journalisten-und-menschenrechtsverteidigern-gegen-missbraeuchliche-gerichtsverfahren-slapp-klagen/> .

3.3. Anreizsystem für gesellschaftlich relevante Projekte

In diesem Projekt wird evaluiert, welche Anreizsysteme auf Basis der Social Key Figures für die Wirtschaft, aber auch die Hochschulforschung sinnvoll sind, siehe auch <http://gisad.eu/de-eu-initiative-hochschulbildung-eine-europaeische-hochschulstrategie/> .

4. Gründung einer Genossenschaft für den jeweiligen Sprachraum

Die Gründung der ersten Genossenschaft - entsprechend der Vorarbeiten wahrscheinlich im deutschen Sprachraum – ist dann notwendig, wenn erste Wirtschaftsunternehmen oder wirtschaftsnahe Hochschulentwicklungen in das EU-D-S integriert werden sollen. Grundsätzlich kann die erste Genossenschaft gleichzeitig mit GISAD (4) gegründet werden. Als Bedingung zur Teilnahme an Standards II und III ist bereits der Kauf des Gesellschaftsanteils an GISAD und damit der Know-how Transfer zu vollziehen, siehe <http://gisad.eu/faq-und-leistunguebersicht-eu-d-s/> .

Grundsätzlich sind die Genossenschaften mit ihren Mitgliedern Entwickler und Betreiber des EU-D-S in ihrem Sprachraum. Die Zusammenarbeit zwischen den Genossenschaften wird von GISAD nur über die gemeinsamen Standards geregelt. Genossenschaften, welche früh beginnen, haben einen Entwicklungsvorsprung und können ihre Produkte nicht nur in ihrem Sprachraum nutzen, sondern auch anderen Genossenschaften anbieten. Zwischen den Genossenschaften soll ein gesunder Wettbewerb entstehen.

5. Gründung von GISAD

Für das Gesamtkonzept wurde in zwei Unternehmen innerhalb von 30 Jahren Vorarbeit geleistet. Geplant ist, diese Unternehmen und alle Rechte in GISAD zu übernehmen.

GISAD wird zu 60 Prozent an zu gründende Genossenschaften in 24 EU Sprachräumen und zu 40 Prozent an Genossenschaften für die restlichen 2500 Weltsprachen verkauft. Als Gegenleistung zum Kauf der GISAD Geschäftsanteile erhalten die Genossenschaften das uneingeschränkte Nutzungsrecht an den in GISAD eingebrachten Vorarbeiten, Source Codes und Patenten.

GISAD erbringt Services für die Standardisierung, Koordinierung und als Clearingstelle der Genossenschaften.

Die Konzeption von GISAD ist eng mit dem Aufbau eines Citizen´s Interest Fund (CIF) verbunden und hier beschrieben, siehe 6.3 .

6. Abteilung „Performance-adopted Value Creation“

Leistungsgerechte Wertschöpfungsgenerierung muss ByDesign so organisiert werden, dass ihre Erfüllung - automatisch überprüft – sich positiv auf den Wert der Kennzahl „Social Key Figures“ auswirkt. Der Standort sollte sich in einem weiteren europäischen Sprachraum in der Nähe einer interdisziplinären Universität befinden, welche rechtliche Aspekte, gesellschaftliche Ziele und technologische Auswirkungen berücksichtigen kann, siehe <http://gisad.eu/head-of-department-performance-adopted-value-creation/> .

Abhängig von der Entstehung realer Projekte in den Genossenschaften muss diese Abteilung bereits in den Standards I oder auch erst in den Standards II oder III eingerichtet werden. Grundsätzlich ist es sinnvoll, wenn sie möglichst früh ihre Arbeit aufnimmt, da sie sich so einen Überblick über vorhandene Konzepte machen und eigene Konzepte entwickeln kann. In Zusammenarbeit mit der Abteilung „Performance-adopted Value Creation“ können an beliebig vielen EU Standorten Pilotprojekte aufgesetzt werden.

6.1. Projekt: Vorbereitung eines digitalen Bottom-up Wertschöpfungskonzepts

Die volle Wirkung wird das Projekt erst in den Regionen entfalten, in welchen alle Standards in einem funktionierenden EU-D-S umgesetzt sind. Allerdings ist das Konzept und die Denkweise, zum Beispiel die regionale Wirtschaftsförderung als Multiplikator einzubinden, neu und muss in Diskussionen und regionale Wirtschaftskonzepte eingebunden werden. Deshalb ist eine möglichst frühe Einbindung des Projekts wichtig. Insbesondere in Corona Zeiten sollte eine europäische digitale Wertschöpfungsstrategie bei Wiederaufbaumaßnahmen bereits Berücksichtigung finden, siehe <http://gisad.eu/de-eu-initiative-eine-faire-wettbewerbsfaehige-digitale-wirtschaft-digitalabgabe/> .

6.2. Projekt: Einbindung von Plattformen in das EU-D-S

In Zusammenarbeit mit der Abteilung „Performance-adopted Value Creation“ sollen vorhandene Social Media Programme, Suchmaschinen und weitere Plattformen eingebunden werden. Während diese im Internet weiter wie bisher mit personalisierten Profilen-, Werbecookies und unerwünschter Werbung arbeiten, nehmen sie im EU-D-S nach den im CIF beschriebenen Regeln des Payment after Request mit anonymen Kunden teil. Der Profit wird im EU-D-S mit einer leistungsgerechten Wertschöpfung erzielt und zum Beispiel bei entsprechend Bürgerselektion gewünschten Weiterleitung an die passenden Unternehmen vergütet. Bereits vor der eigentlichen Entwicklung des EU-D-S sollte auf Befindlichkeiten interessierter Global Player eingegangen werden, ohne das EU-D-S Konzept dabei zu gefährden.

6.3. Citizens Interest Fund (CIF)

Wenn ausländische Torwächter in Europa Milliardengewinne erwirtschaften, muss es auch im EU-D-S möglich sein, ab dem Status der „Regular Operation“ sich selbst zu finanzieren und innerhalb weniger Jahre wirtschaftlich zu sein. Da jedoch mit erheblichen Gegenmaßnahmen durch die Torwächter gerechnet werden muss und auch nicht ausgeschlossen werden kann, dass Staaten sich dem Druck der Lobbyisten beugen, muss ein solcher Fonds mit einer EIB Bürgschaft abgesichert werden. Grundsätzliche Bedingung eines tragfähigen Konzepts ist die Verwertung von höherwertigen Daten, als diese die Torwächter bereitstellen können. Solche Daten sind nur im Zusammenhang mit einem bedingungsgebundenen Digital-Bürgergeld zu erhalten, siehe 8.1. und <http://gisad.eu/de-entwurf-eines-citizens-interest-fond-cif/>.

6.4. Instant Payment Geldbörse

Torwächter versuchen durch eigene Zahlungssysteme Kunden an sich zu binden. Bitcoin versucht Zahlungsmittel zu werden. All das bringt die Bürger in Abhängigkeiten und Risiken, welche sie nur schwer einschätzen können. Die Nachteile, wenn die Banken verschwinden, werden gravierend sein. Mit Hilfe von (11) PDS Hardware ist es möglich, die üblicherweise in der Geldbörse vorhandenen Geldmengen digital vorrätig zu halten. Man erhält von der Bank ein zweites Konto, auf welches man Geld überweist, um die Geldbörse zu füllen, siehe <http://gisad.eu/de-eu-initiative-sofortzahlungen/> und <http://gisad.eu/de-die-instant-payment-geldboerse-im-eu-d-s/>. Nach der Überweisung ist das Geld nicht mehr im Zugriff der Banken und genauso anonym wie Bargeld. Ohne großen Aufwand kann die Geldbörse in den vorhandenen Sofortzahlungsstandard implementiert werden.

Ein Konzept, die Instant Payment Geldbörse auch bei Stromausfall funktionsfähig zu halten und zum Beispiel mit dem Aktienhandel zu verbinden, ist in Vorbereitung.

6.5. Projekte mit beschränkter Profitabilität

Bei digitalen Projekten können die Grenzen zwischen Gemeinnützigkeit und Profitorientierung verschwimmen. Derzeit gefährdet ein Unternehmen die steuerliche Befreiung der Gemeinnützigkeit schon, wenn es Aktien ausgibt. Dieses Problem haben große Unternehmenszusammenschlüsse der Sozialwirtschaft erkannt gemeinsam mit GISAD einen Call gestartet, siehe <http://gisad.eu/collective-call-to-grant-limited-profitability-enterprises-a-legal-meaning-and-ensure-a-fair-competition-with-private-undertakings/> und <http://gisad.eu/de-eu-initiative-eu-aktionsplan-fuer-die-sozialwirtschaft/>. GISAD hält es für sinnvoll, Unternehmen abhängig von einer hohen Kennzahl für gesellschaftliche Strukturrelevanz (3) steuerlich anders zu stellen. Idealerweise gibt es die steuerliche Unterscheidung nicht nur für Unternehmen, sondern kann innerhalb eines Unternehmens entsprechend der Art des Projektes differenziert werden.

7. Abteilung „Categorisation / Semantic“

Der Standort sollte sich in einem weiteren europäischen Sprachraum und anderen EU Land in der Nähe einer linguistischen Universität befinden, siehe <http://gisad.eu/head-of-department-categorisation-semantic/> .

Europa kann sich nur gegen die vertikalen Monopole wehren, wenn es Standards für eine horizontale digitale Infrastruktur unterstützt. Das EU-D-S bietet die Möglichkeit eines Weltstandards zur Einteilung aller Daten in zirka 1.000 Kategorien. Der Standard wurde bereits 10 Jahre lang mit monatlich über 60.000 Unique Usern erprobt. Je nach persönlicher Präferenz, Sprachraum und Kategorie wird zu einem anderen Algorithmus und einer anderen Plattform weitergeleitet. Nur durch ein Recht auf Wahlfreiheit zwischen Algorithmen kann die vordigitale Vielfalt erhalten bleiben, siehe <http://gisad.eu/de-eu-initiative-kuenstliche-intelligenz-ethische-und-rechtliche-anforderungen/>.

Grundsätzlich ist die Standardisierung von Kategorien ohne Einsatz von Technologie möglich. Aufbauend auf vorhandenen für den deutschen und englischen Sprachraum getestete Kategorien, kann ein europäischer Standard vereinbart werden. Insofern wird von dieser Abteilung eine intensive Zusammenarbeit mit den einzelnen Sprachräumen erwartet.

7.1. Projekt Kategorienstandardisierung

Ein Projekt zur Überprüfung des Kategorienstandards ist je Sprachraum sinnvoll, muss aber von der EU Politik in Absprache mit den jeweiligen Ländern koordiniert werden.

Die Kategorien sind in deutscher und englischer Sprache fertig gestellt. Die Verständlichkeit und Eindeutigkeit wurde über Millionen Suchanfragen verifiziert. Insofern ist aus Sicht der EU-D-S die Arbeit getan. Das Konzept wurde Bottom-up erstellt, in dem Geschäfte in den Straßen und Wissen in Bibliotheken systematisch erfasst wurden. Hingegen ist es im Internet üblich, über digitales Clustering Daten in eine ähnliche Gruppe zu sortieren. Diese Kategorien sind nicht statisch, sondern verändern sich ständig. Sie sind dadurch für viele nachhaltige Anwendungen eben nicht geeignet. Internationale unveränderliche Kategorien sind notwendig, damit Unternehmen über Jahre eine vergleichbare unveränderliche Position im EU-D-S wie heute auf einer Einkaufsstraße haben und nicht jeden Tag, wie im Digitalen in einen anderen Nebenstraßen aufwachen. Auch Kinder, die ihren Schwerpunkt bereits in der Schule in einer Kategorie gesetzt haben und sich hier spezialisiert haben, erwarten in genau der unveränderlichen gleichen Kategorie studieren und arbeiten zu können!

GISAD setzt für alle Genossenschaften den Kategorienstandard fest. Um späteren gesellschaftlichen Widerstand zu vermeiden, sollte die Akzeptanz von der Politik und den Staaten eines Sprachraums gemeinsam begleitet werden. Um wirtschaftlich tragfähig zu bleiben, sollten mit GISAD und den Genossenschaften zusammen möglichst auf EU Ebene zügige Entscheidungsverfahren bei Widersprüchen gegen die Benennung einzelner Kategorien erarbeitet werden, in denen Widerspruch die Ausnahme und nicht die Regel ist.

7.2. Get-my-sense Konzept für Gleichgesinnte

Jeder Nutzer kann in seiner Sprache zu einem Finder (kleinste sinntragende Einheit) den für ihn passendsten Text auf seiner Sinnseite hinterlegen. Der Erste je Finder wird Trendsetter. Follower versuchen durch einen zu dem Finder besser passenden Content in der Position höher zu steigen, bzw. den Trendsetter zu verdrängen. Bei einer besseren Position wird man besser gefunden.

Gleichgesinnte finden so zusammen. Das funktioniert auch sprachübergreifend. Mit Hilfe von automatischen Übersetzungsprogrammen kann sogar sprachübergreifend eine Kommunikation erfolgen. Fake News sind weitgehend ausgeschlossen, weil es ein starkes Interesse gibt, den Vordermann von seinem Platz zu verdrängen. Eine Begründung hierfür kann das Beanstanden eines sachlichen Fehlers auf der Sinnseite sein. Siehe <http://getmysense.com>. In der Standard I Phase wird das Konzept mit den Ländern diskutiert und gegebenenfalls die rechtliche Lage angepasst.

7.3. Kommunikationskonzept

Das Kommunikationskonzept baut auf dem getmysense Konzept auf. Während bisherige Portale regionale Angebote anhand der durch die IP-Adresse erkannte Region anbieten, erstellt der Bürger bei einem Informationsinteresse eine Sinnseite. Auf dieser kann er die Regionen, aus denen er Informationen erhalten will einschränken. Jeder kann sich über eine Kategorie in eine Region einwählen und findet hier Gleichgesinnte, welche sich ebenfalls in dieser Region eingewählt haben. Chatten, Telefonieren und Suchen ist im EU-D-S kostenlos möglich, aber nur, wenn der Anzurufende die Kontaktaufnahme auf der betreffenden Sinnseite zugelassen hat. Telefonnummern verlieren so ihre Bedeutung. Eine weitgehend anonyme Kommunikation ist möglich.

Heute hat man Probleme zum Beispiel aus Deutschland Stellenangebote in Griechenland zu finden, weil immer die der IP-Einwahladresse entsprechenden Angebote zuerst angezeigt werden. Im EU-D-S ist das kein Problem.

8. Abteilung: „Lifelong Learning / Citizens Commitment“

Der Standort sollte sich in einem weiteren europäischen Sprachraum und anderen EU Land in der Nähe einer Universität mit den Bereichen Ökonomie, Geisteswissenschaften und Medien befinden, siehe <http://gisad.eu/head-of-department-lifelong-learning-citizens-participation/>.

Im EU-D-S soll über die Datenveredelung eine erhebliche Wertschöpfung generiert werden. Ziel ist es, einen erheblich höheren gesellschaftlichen Gesamtwert der Daten zu erreichen, als dies durch die Konzepte der vorhandenen Torwächter möglich ist. Künstliche Intelligenz wird zur Datenveredelung bereits im erheblichen Maße eingesetzt, doch anstelle weniger qualifizierte Arbeitskräfte zu ersetzen, werden im EU-D-S möglichst viele Menschen in auf ihre kognitiven Fähigkeiten abgestimmten Schritten in die Datenveredelung eingebunden. Durch eine möglichst breit angelegte Bewertung von neu im Internet entstehenden Daten, entsteht eine soziale Kontrolle, in der Fake News erst gar nicht die heutige Verbreitung finden. Hier müssen die unterschiedlichsten Akteure aus dem sozialen Bereich, der Sozialwirtschaft gewonnen werden. Eine Vorlaufzeit vor der technischen Realisierung des EU-D-S ist sinnvoll. In Zusammenarbeit mit der Abteilung „Lifelong Learning / Citizens Commitment“ können an beliebig vielen EU Standorten Pilotprojekte aufgesetzt werden.

8.1. Projekt: Bedingungsgebundenes digitales Bürgergeld

Grundsätzlich macht es erst Sinn, Bürger in die Veredelung von werthaltigen Daten mit einem Konzept der Teilhabe für alle in lebenslangem Lernen einzubinden, wenn das EU-D-S als stigmatisierungsfreier und anonymer Raum inklusive Hardware geschaffen wurde. Die Gefahr ist groß, den Ruf des digitalen Bürgergelds durch solche Probleme zu gefährden, welche im derzeitigen Internet die Regel sind, siehe <http://gisad.eu/digital-buergergeld-und-eu-d-s-zwei-die-zusammengehoren/>. Ist das EU-D-S einmal fertiggestellt, werden Fake News, Hetze- und Hasskriminalität wesentlich reduziert werden, siehe <http://gisad.eu/de-eu-initiative-hetze-hasskriminalitaet-aufnahme-in-das-eu-straftatenverzeichnis/> und gleichzeitig die Demokratie gestärkt. Jeder Bürger wird als Bewerter von allen im Internet neu erscheinenden Inhalten ein wichtiges Mitglied der Gesellschaft.

8.2. Projekt: Digitale Teilhabe ab dem Kindergarten

Derzeit gibt es in der EU eine starke Tendenz der Totalüberwachung, um Kinder vor sexuellem Missbrauch zu schützen. Dabei bietet gerade das Internet richtig eingesetzt bereits für Kinder die Möglichkeit, sich Hilfe zu holen und die soziale Kontrolle durch alle Bürger, um Missbrauch zu verhindern, siehe <http://gisad.eu/de-eu-initiative-aufdeckung-sexuellen-missbrauchs-von-kindern-im-internet-voruebergende-ausnahme-von-den-datenschutzvorschriften-fuer-die-anwendung-bestimmter-technik/> und <http://gisad.eu/de-eu-initiative-bekaempfung-des-sexuellen-missbrauchs-von-kindern-ueberpruefung-der-eu-vorschriften/>

8.3. Projekt: Onlineunterricht in Schulen

Das Kategoriensystem hilft Kindern im Internet ihre eigenen Schwerpunkte zu finden und sich auf die spätere berufliche Laufbahn vorzubereiten, siehe <http://gisad.eu/de-eu-initiative-online-und-fernunterricht-in-primar-und-sekundarschulen/> .

8.4. Projekt: Microcredentials

Auch zur Einführung von Microcredentials für das lebenslange Leben bietet das EU-D-S die optimale Voraussetzung, siehe <http://gisad.eu/de-eu-initiative-microcredentials-erweiterung-der-lernmoeglichkeiten-zur-foerderung-von-lebenslangem-lernen-und-beschaefigungsfahigkeit/> .

8.5. Projekt: Digitale Verbesserung Grundkompetenzen Erwachsener

Die Zahl der Analphabeten ist in der Digitalisierung gleich geblieben, weil diese nicht gezielt in die digitale Gesellschaft eingebunden wurden. Differenzierung der Lehrmethoden und Inhalte sind gerade digital optimal umsetzbar. Die Stigmatisierten benötigen eine stigmatisierungsfreie, anonyme Lernumgebung, wie sie das EU-D-S bietet, siehe <http://gisad.eu/verbesserung-der-grundkompetenzen-erwachsener-empfehlung-fuer-weiterbildungspfade-evaluierung/> .

8.6. Projekt: Hochschulbildung und Hochschulzusammenarbeit

Dadurch, dass alle Daten Kategorien zugeordnet sind, wird ein gemeinsamer Standard für die Hochschulen gesetzt, welcher eine Zusammenarbeit erleichtert. Aber auch die Wirtschaft und die Bürger sind mit ihren Interessen weltweit den gleichen Kategorien zugeordnet. So können konsequente Lebenswege genauso wie die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Wirtschaft gefördert werden, siehe <http://gisad.eu/de-eu-initiative-hochschulbildung-eine-europaeische-hochschulstrategie/> und <http://gisad.eu/de-initiative-brueckenschlag-fuer-eine-wirksame-europaeische-hochschulkooperation/> .

8.7. Projekt: Jung hilft Alt

Grundsätzlich kann das Alter digital aus der Ferne von einem Helfer unterstützt werden. Ein wesentliches Problem ist die Garantie, dass der Helfer mit diesem Dienst keinen Missbrauch betreibt. Im EU-D-S ist jeder Helfer im Zweifel und nach richterlichem Beschluss eindeutig identifizierbar. Forensische Spuren können gesichert werden. Auf der anderen Seite ist der Missbrauch dadurch schon weitgehend eingeschränkt, dass der alte Mensch anonym bleiben kann. Trotzdem ist die Bezahlung des Helfers sichergestellt. Bereits 2010 wurde ein solches Jung hilf Alt Konzept technisch in einem Pilotprojekt umgesetzt. Es wurde nur aus den oben genannten Gründen der fehlenden sicheren Infrastruktur nicht in den Markt eingeführt, siehe <http://blog.get-primus.net/das-virtuelle-generationenhaus/> und <https://www.youtube.com/watch?v=Z048uNNgONk> .

9. Abteilung „Participation/Convenience/Safety“

Entscheidend für den Erfolg des EU-D-S ist die flächendeckende mehrfache tägliche Nutzung. In diesem Ziel unterscheidet sich das EU-D-S nicht von anderen Digital-Systemen. Der Unterschied liegt darin, dass nicht ein Geschäftsmodell im Vordergrund steht, in dem das Wissen über die Vorlieben einzelner Personen an Dritte verkauft wird, die sich hierdurch einen werblichen Vorteil verschaffen wollen. Das EU-D-S bietet ideale Bedingungen, um völlig neue Anwendungen mit einer hohen Kennzahl zur gesellschaftlichen Strukturelevanz zu entwickeln. In Zusammenarbeit mit der Abteilung können an beliebig vielen EU Standorten Pilotprojekte aufgesetzt werden.

9.1. Projekt Multimodale Mobilität

Um die gewünschten Energieeinsparungen zu Erhalten und die Convenience und Verfügbarkeit von gemieteten Mobilitätsmöglichkeiten so zu erhöhen, dass für die meisten Menschen ein Umsteigen vom Individualverkehr sinnvoll wird, muss alles mit allem vernetzt werden. Auch eine Abrechnung, beziehungsweise Kostenschätzung für eine Reise muss möglichst automatisch möglich sein. Nach den heute zur Verfügung stehenden Infrastrukturen führt das unweigerlich zum Datenschutzsupergau und uneingeschränkten Überwachungsstaat, wie er bereits in China realisiert ist. Im EU-D-S sind diese Probleme gelöst, siehe <http://gisad.eu/de-eu-initiative-multimodale-digitale-mobilitaetsdienste/> .

9.2. Projekt: Kommunikation mit autonomen Fahrzeugen

Für Fahrräder, autonome Rollstühle und Fußgänger können in den Innenstädten Straßen neu eingeteilt werden. Inzwischen setzt sich die Erkenntnis durch, dass insbesondere in hochfrequentierten innerstädtischen Straßen die reine Sensorik der Fahrzeuge sich als unzureichend erweist. So denkt zum Beispiel BMW über eine Smartphone-App nach, über welche Fußgänger mit autonomen Fahrzeugen kommunizieren können. Das ist jedoch aus Datenschutzsicht hoch problematisch. Zudem sollte jeder Verkehrsteilnehmer, der in den autonomen Straßenverkehr eingreift, eindeutig rechtsverfolgbar sein, weil auch Fußgänger fahrlässig, aber auch böswillig Unfälle provozieren können. Anonymität bei gleichzeitiger Rechtsverfolgbarkeit sind Alleinstellungsmerkmale des EU-D-S, siehe auch <http://gisad.eu/de-eu-initiative-nachhaltiger-verkehr-neuer-politischer-rahmen-fuer-die-mobilitaet-in-der-stadt/> .

9.3. Projekt: Unterstützung körperlich eingeschränkter Menschen im Verkehr.

Ein weiteres Beispiel ist die Teilhabe möglichst vieler Menschen am Straßenverkehr. Heute bilden Menschen mit Behinderungen, ob durch eine starke Hör-/oder Sehschwäche oder eine Gehbehinderung, für sich und für andere eine große Gefahr im Straßenverkehr. Die Angst, dem Straßenverkehr nicht gewachsen zu sein, führt zu einer eingeschränkten Mobilität. Entsprechend größer ist die Abhängigkeit von menschlicher Hilfe. Spezielle Projekte sollten untersuchen, wie alte Menschen so über das Smartphone unterstützt werden können. Dass sie sich im Straßenverkehr mit dem EU-D-S sicherer fühlen können.

9.4. Projekt: Autarkes Haus / Dezentrales Nutzer gesteuertes virtuelles Kraftwerk

Im Interesse von Betriebssicherheit und optimaler Energieausbeute sollten möglichst viele Immobilienobjekte eine Stromautarkie anstreben. Soweit diese Strom benötigen, sollte das in dezentralen, virtuellen Kraftwerken umgesetzt werden, welche auch noch bei einem flächendeckenden, langanhaltenden Ausfall der Verbundnetze funktionieren, siehe <http://gisad.eu/de-eu-initiative-energieeffizienz-ueberarbeitung-der-richtlinie-ueber-die-gesamtenergieeffizienz-von-gebaeuden/>

10. Abteilung: PDS Software/PDS Server

Der Standort sollte sich in einem weiteren europäischen Sprachraum und anderen EU Land in der Nähe eines Software/IT Clusters befinden, siehe <http://gisad.eu/head-of-department-pds-software/>.

Die erste Genossenschaft (4) muss Anteile an GISAD (5) erworben haben, damit die Rechte, Patente und Konzepte genutzt werden können. Diese Abteilung unterstützt alle Genossenschaften mit entsprechendem Support.

Grundsätzlich sollten die ersten Basisfunktionen, siehe <http://gisad.eu/faq-und-leistungsuebersicht-eu-d-s/>, bereits nach einigen Monaten in die Erprobungsphase gehen können. In Zusammenarbeit mit den bestehenden GISAD Abteilungen können an beliebig vielen EU Standorten Pilotprojekte aufgesetzt werden.

10.1. Projekt Softwareerprobung

Es sollte berücksichtigt werden, dass insbesondere im Hinblick auf Anonymität und IT Sicherheit die Tester ohne Hardwareentwicklung (11) nicht von einem zuverlässigen System ausgehen können. In dieser Phase ist mit den stärksten Wettbewerbsmaßnahmen zu rechnen, um das EU-D-S zu verhindern. In Zusammenarbeit mit der Abteilung „PDS Software/PDS Server“ können an beliebig vielen EU Standorten Pilotprojekte aufgesetzt werden. Soweit Standardschnittstellen bei IKT-Anbietern vorhanden sind, sollten diese eingebunden und erprobt werden.

10.2. Projekt: Trust-Station

Zur Koordination, Entwicklung und Testbetrieb sollte bereits im entsprechenden Sprachraum die Genossenschaft gegründet sein. Es soll evaluiert werden, ob ein Anwaltsbüro, ein Spezialdienstleister oder eine Bank am besten geeignet sind, eine Trust Station zu betreiben, siehe <http://gisad.eu/de-eu-initiative-berufsreglementierung-aktualisierung-der-reformempfehlungen-an-die-mitgliedstaaten/>. Hierfür sollten Schulungen durchgeführt werden und der Ausgabeprozess über einen USB-Stick mit Testpersonen simuliert werden.

11. Abteilung: PDS Hardware

Der Standort sollte sich in einem weiteren europäischen Sprachraum und anderen EU Land in der Nähe eines Hardware/IT Clusters befinden, siehe <http://gisad.eu/head-of-department-pds-hardware/>.

Die erste Genossenschaft (4) muss Anteile an GISAD (5) erworben haben, damit die Rechte, Patente und Konzepte genutzt werden können. Diese Abteilung unterstützt alle Genossenschaften mit entsprechendem Support.

Grundsätzlich sollten die ersten Basisfunktionen, siehe <http://gisad.eu/faq-und-leistungsuebersicht-eu-d-s/>, bereits nach einigen Monaten in die Erprobungsphase gehen können.

Jeder EU Bürger soll eine Hardware erhalten, die über den USB Stecker an ein Device, wie ein Smartphone, Tablet oder PC angeschlossen werden kann. Über einen USB-Switch kann weiterhin die Buchse zum Laden oder für weitere Stecker verwendet werden.

Ein weiterer Bestandteil des PDS ist ein Backup-System, in welchem mehrere Devices gleichzeitig geladen werden können. Automatisch werden beim Stromladen die Metadaten wie Schlüssel, IP-Adressen und IDs auf dem Backupsystem gesichert, beziehungsweise je nach Voreinstellung mit anderen eingesteckten Devices synchronisiert.

11.1. Projekt: Verfügbarkeit des Bürgers über seine Gesundheitsdaten

Der vertrauensvolle Umgang mit Gesundheitsdaten ist besonders heikel. Eine personalisierte elektronische Gesundheitsakte ist kritisch zu sehen, wenn die Identitätsattribute im Internet über einen Identity Provider zur Verfügung gestellt werden. Das geht besser über einen Schlüssel im PDS, der die Verfügbarkeit personalisierter Daten über das Internet verhindert. Durch die fehlende Trennung zwischen persönlichen Daten und Gesundheitsinformationen wird nicht nur die Verwertung der Gesundheitsdaten für die medizinische Forschung verhindert, sondern gleichzeitig ist das Risiko nicht zumutbar, dass zu einer Person zurück verfolgbare Daten in die falschen Hände kommen. Im EU-D-S kann der Patient seinem Arzt Patientendaten zuordnen oder auch entziehen. Eine Personalisierung über das Internet ist ausgeschlossen, siehe <http://gisad.eu/de-gesundheitsdaten-im-eu-d-s/>. Nicht personalisierte Daten sind ohne Einverständniserklärung des Patienten verwertbar. Insofern sind die Freigabe gemäß (Deutsches Recht) §363 (1-7) SGB V an ein Forschungsdatenzentrum oder gemäß § 363 (8) SGB V aufgrund einer generellen Einwilligung in den meisten Fällen nicht nötig.

12. Die Einführung des EU-D-S in Pilotregionen.

Wenn man in einem so aggressiven Umfeld wie dem B2C Internetmarkt Unternehmen für ein neues, Demokratie erhaltendes Konzept finden will, müssen die Risiken weitgehend minimiert werden. Das Risiko durch das Scheitern seinen Ruf zu verlieren ist hoch genug. Durch eine proaktive Öffentlichkeitsarbeit muss darauf vorbereitet werden, dass in dem rauen Wettbewerbsumfeld nicht alle Projekte erfolgreich sein können. Hierdurch wird der Blick der Öffentlichkeit für unlautere Wettbewerbsmaßnahmen gestärkt. Die potenziellen Angreifer stehen im Fokus der Öffentlichkeit, was insbesondere von Geheimdiensten unter allen Umständen vermieden werden soll. Hierdurch wird die Inanspruchnahme der Bürgschaften die öffentlichen Haushalte trotz Ausfällen weit weniger belasten, als die Förderung mit verlorenen Zuschüssen oder sogar die Bereitstellung einer öffentlich bezahlten Infrastruktur. Der bürokratische Aufwand für die öffentliche Hand und die Unternehmen wird stark reduziert.

12.1. Projekt: Ein digitales Device für jeden Bürger über 10 Jahren Alter

Es ist ohne großen Aufwand möglich, jedem Bürger über 10 Jahren Alter ein kostenloses Smartphone zur Verfügung zu stellen. Die meisten Jugendlichen haben heute ein eigenes Smartphone. Um die öffentlichen Haushalte nicht zu belasten, sollten Sammelstellen eingerichtet werden, bei denen Bürger ihre alten Smartphones und Tablets abgeben können. Viele Devices werden nur 2 bis 3 Jahre genutzt, obwohl sie doppelt so lange halten! Mit dem richtigen Incentive durch das EU-D-S unterstützt, kann durch eine solche Aktion bis zu 30 Prozent der Nutzer ein kostenloses Device zur Verfügung gestellt werden. Das sollten mehr sein, als aktuell kein eigenes Device benutzen.

Durch die Wiederverwertung der Devices wird die Umwelt erheblich entlastet.

In Zusammenarbeit mit der Abteilung „Performance-adopted Value Creation“ können an beliebig vielen EU Standorten Pilotprojekte aufgesetzt werden. Nur am Rande kann die Abteilung in dieses Thema eingebunden sein, da das Projekt eigentlich völlig unabhängig vom EU-D-S und seinen Genossenschaften entstehen sollte. Dieses Projekt ist überfällig!

Die geplanten EU Ausgaben für Schulen, Ausbildung und Universität sollten anstelle Devices anzuschaffen, dazu genutzt werden, die kostenfreie Kommunikation im EU-D-S ohne benötigten Mobilfunktarif zu realisieren.

12.2. Projekt: Anpassung der Corona Apps

Die technisch sehr gut gemachte deutsche Corona App zeigt das Dilemma, vor dem die deutsche Politik steht. Ohne das abgestimmte Gesamtkonzept des EU-D-S, in dem abgestufte Maßnahmen von der anonymen Information, über das anonyme Bußgeld bis zur Rechtsverfolgung eskaliert werden können, ist eine effiziente Bekämpfung einer Pandemie mit digitalen Mitteln nicht möglich. Totalüberwachung, mit der die bisherigen funktionierenden digitalen Pandemie-Bekämpfungskonzepte funktionieren, ist hierfür nicht nötig. Siehe die Stellungnahme vom 2.4.2020! Mit der richtigen Politik wären ab der die Wellen ab 4. Welle abgeschwächt worden, siehe <http://blog.get-primus.net/digitalisierung-verschlafen-corona-tracking-maximal-ein-erster-schritt/>.

12.3. Ganzheitliches Konzept für die Interoperabilität in der Union

Die EU legt großen Wert darauf, in der öffentlichen Verwaltung Dienstleistungen durch eine digitale Interoperabilität zu vereinheitlichen. Doch die Abläufe der öffentlichen Verwaltung sind sehr komplex. Durch das EU-D-S wird es möglich, aus der Sicht des Bürgers eine Interoperabilität mit der Verwaltung herzustellen. Hierzu notwendig sind ein einheitliches Verständnis der Lebensbereiche, welche durch die weltweite Standardisierung der EU-D-S Kategorien hergestellt wird. Wird das PDS auch als dezentrales Authentisierungsverfahren in den Behörden eingeführt, so führt das zu einer weiteren Vereinheitlichung. Behörden können über eine Zweifaktor-Identifizierung den Sicherheitslevel für sich weiter erhöhen, ohne die grundsätzliche Usability zu verändern, siehe <http://gisad.eu/interoperable-digitale-oeffentliche-dienste-bewertung-des-europaeischen-interoperabilitaetsrahmens-und-strategische-ausrichtung/>.

GISAD für ein starkes digitales Europa!
Mit Hilfe der EU die vordigitalen
Errungenschaften erhalten!

